

einblicke

Magazin der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus


LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.




United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

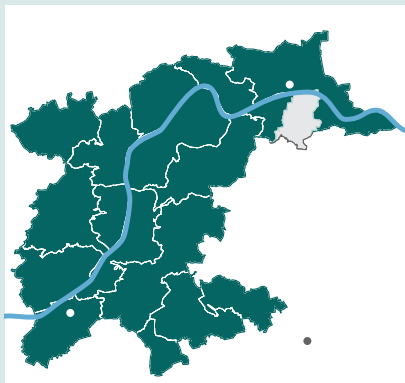


Wachau
World Heritage Site
since 2000

DUNKELSTEINERWALD



Unsere Regionen



LEADER-Verein Wachau- Dunkelsteinerwald

Der Verein ist nach Vorgaben des LEADER-Programms aufgebaut. Seine ordentlichen Mitglieder sind die 17 Gemeinden der Wachau und des Dunkelsteinerwaldes, die regionalen Stifte sowie Interessensgruppen aus der Zivilgesellschaft. Die Hauptaufgabe des Vereins ist die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Während das dafür eingerichtete Projektauswahlgremium über die Verteilung von LEADER-Fördermitteln entscheidet, sind die drei Mitarbeiterinnen für die Abwicklung der Strategie verantwortlich.

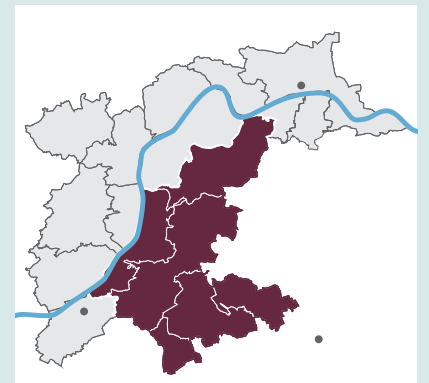
www.wachau-dunkelsteinerwald.at



Verein Welterbegemeinden Wachau

Hier sind die 15 Gemeinden mit Flächenanteil am Welterbegebiet zusammengeschlossen. Zu den Aufgaben zählen die Erhaltung, Pflege und Weiterentwicklung der Wachau, das Management der UNESCO-Welterbestätte und die Umsetzung des Managementplans. Bei Projekten im Interesse der Mitglieder tritt der Verein als Projektträger auf. Das Personal des Welterbemanagements wird mit Unterstützung des Bundes (Bundeskanzleramt) und des Landes NÖ (Abteilung Kunst und Kultur) finanziert.

www.weltkurerbe-wachau.at



Verein ARGE Dunkelsteinerwald

Als eine der ältesten Kleinregionen in NÖ wurde die ARGE Dunkelsteinerwald 1998 von acht Gemeinden gegründet. Heute besteht der Verein aus sechs Gemeinden und BevölkerungsvertreterInnen. Seine Aufgabe ist die wirtschaftliche und touristische Weiterentwicklung des Dunkelsteinerwaldes sowie die Sicherung eines attraktiven Lebensraums. Der Verein tritt als Projektträger bei Projekten im Interesse der Mitgliedsgemeinden auf. Personell wird er durch die LEADER-Geschäftsführung mitbetreut.

www.arge-dunkelsteinerwald.at



LEADER stärkt Region

Ein Projekt steht oder fällt oftmals mit der Finanzierung. Durch das LEADER-Programm der EU wird eine Möglichkeit der finanziellen Unterstützung geboten, die bei uns in der Region Wachau-Dunkelsteinerwald sehr gut angenommen wird. Seit Beginn der Förderperiode im Jahr 2014 sind bereits 50 geförderte Projekte umgesetzt worden bzw. befinden sich in Umsetzung, und am Ende der Periode ist davon auszugehen, dass der Fördertopf zur Gänze ausgeschöpft sein wird. Damit liegen wir im Vergleich zu anderen niederösterreichischen LEADER-Regionen im Spitzenfeld.

Mögen die beiden Teilregionen auf den ersten Blick unterschiedlich wirken, sind ihre Herausforderungen doch sehr ähnlich und spiegeln sich in der Lokalen Entwicklungsstrategie wieder. Themen wie Abwanderung von Betrieben, Bevölkerungsrückgang oder die Sicherung der Grundversorgung spielen eine zentrale Rolle. Einerseits arbeiten die Gemeinden selbst an möglichen Lösungsansätzen, andererseits ist auch die Bevölkerung gefragt. LEADER soll nicht nur helfen Schwächen auszugleichen, sondern auch Stärken weiter auszubauen. So können speziell in der Wachau zahlreiche Tourismusprojekte zur Qualitätssicherung und zur Diversifizierung des Angebotes unterstützt werden.

Eine zusätzliche Herausforderung in der Wachau stellt die Auszeichnung als UNESCO-Weltkulturerbe dar. Vor allem in den Bereichen welterbeverträgliches Bauen und Wertschöpfung durch Tourismus ist eine gemeinsame Herangehensweise unumgänglich. Die Zusammenschau der aktuellen Projekte der Region Wachau-Dunkelsteinerwald zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Bürgermeister Dr. Andreas Nunzer, MA
Vorsitzender Welterbegemeinden Wachau & LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald



Regionale Kooperation als Chance

Die im Jahr 1998 gegründete Kleinregion Dunkelsteinerwald zählt zu den ältesten in Niederösterreich. Ursprung dieser interkommunalen Zusammenarbeit war die Idee, Wirtschaft, Kultur und Tourismus zu beleben und das Regionsbewusstsein zu stärken. Der Dunkelsteinerwald ist nämlich alles andere als ein homogener und in sich abgrenzbarer Regionsabschnitt im Herzen Niederösterreichs. Trotz der Herausforderung in der politischen Arbeit konnten in all den Jahren zahlreiche gemeindeübergreifende Projekte gestartet und umgesetzt werden.

Der Dunkelsteinerwald als Region ist längst kein »Mauerblümchen« mehr, sondern hat sich als eigenständige Marke einen Namen gemacht. Ein wichtiger Schritt dazu ist sicherlich die Zusammenarbeit in der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald. Dadurch wurde es überhaupt erst möglich Personalressourcen für die Regionsarbeit aufzustellen. Ohne ständige Betreuung und die damit verbundene Weiterentwicklung von Visionen und Ideen gibt es kein Weiterkommen – eine Aufgabe, die die Gemeindeverwaltungen allein nicht bewältigen würden.

Die Zusammenarbeit der Region Wachau-Dunkelsteinerwald sehe ich als wertvolle Chance, können doch manche Themen nur in einer regionalen oder überregionalen Kooperation gelöst werden. Diese Regionszeitung soll Ihnen einen Überblick geben. Viel Spaß beim Lesen!

Bürgermeister Franz Penz
Obmann ARGE Dunkelsteinerwald



Soziales, Bildung & Identität



Baukultur



Natur- & Landschaftsschutz



Tourismus



Land- & Forstwirtschaft



Wirtschaft



Mobilität & Energie



Kunst & Kultur



© Daniela
Matejschek

LEADER bringt EU-Gelder in die Region Wachau-Dunkelsteinerwald

LEADER ist eine eigenständige Förderschiene innerhalb des europäischen Programmes der ländlichen Entwicklung. Die Fördergelder werden immer in siebenjährigen Förderperioden vergeben. 17 Gemeinden haben sich erfolgreich für die laufende Periode 2014–2020 als LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald um Fördergelder beworben. Dazu hat das Regionsmanagement unter Beteiligung von Bevölkerung und Interessensvertretern eine Lokale Entwicklungsstrategie (LES) erarbeitet, in der gemeinsam die Ziele und relevanten Themen für die Region definiert wurden. Mit der Ernennung zur LEADER-Region bekamen wir ein Förderbudget von 3,15 Mio. EUR für Projekte und die personelle Betreuung der Region zugeteilt.

Vereine, Gemeinden, Betriebe, Privatpersonen u. a. haben die Möglichkeit, Projekte in den Bereichen regionale Wertschöpfung, kulturelles Erbe und natürliche Ressourcen sowie Gemeinwohl einzubringen. Ein regionales Projektauswahlgremium (eine Gruppe von 35 Gemeinde- und ZivilgesellschaftsvertreterInnen) beurteilt, ob die Projekte der Strategie entsprechen und ob dafür regionale Fördermittel aufgewendet werden sollen. Gibt es hier eine positive Beurteilung, wird der Förderantrag bei der verantwortlichen Landesstelle eingereicht. Dort wird dieser geprüft und genehmigt.

Stand der Umsetzung

Bis Ende Oktober 2019 hat das Projektauswahlgremium 50 Projekte positiv beurteilt. Insgesamt können so durch

Fördermittel in der Höhe von 2,2 Mio. EUR Projekte mit einem Volumen von ca. 3 Mio. EUR umgesetzt werden. Die laufende Förderperiode endet mit 2020 und die noch vorhandenen Fördermittel sind derzeit bereits für Vorhaben reserviert. Vorliegendes Magazin gibt einen Einblick in die Vielfalt der LEADER-Projekte in der Wachau und im Dunkelsteinerwald. Wir hoffen auf eine Fortsetzung als LEADER-Region, um auch weiterhin auf diese EU-Gelder für wichtige Impulse zurückgreifen zu können.

Was ist LEADER?

LEADER ...

... steht für »Liaison Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale«, auf Deutsch: »Verbindungen zwischen Maßnahmen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft«.

... ist ein EU-Förderprogramm, kofinanziert durch Bundes- und Landesmittel.

... soll Projekte von, mit und für die regionale Bevölkerung unterstützen.

... gibt es seit 1991 und seit dem österreichischen EU-Beitritt 1995 auch in Niederösterreich.



**Gemeinsame
Freizeit baut
Barrieren ab.**

© Verein
Impulse Krens

Asyl- und Integrations- koordination Wachau- Dunkelsteinerwald

Im Herbst 2015 erreichten die ersten Flüchtlinge Krens.

Ausgelöst von dem großen freiwilligen Engagement der Zivilgesellschaft sowie sichtbaren Bedarfen rief der Verein Impulse Krens eine »Koordination ehrenamtlicher Asylhilfe« ins Leben. Im März 2016 konnte darauf aufbauend das LEADER-Projekt »Asyl- und Integrationskoordination in der Region Wachau-Dunkelsteinerwald« gestartet werden. Ein Team aus vier SozialarbeiterInnen begleitete rund 300 freiwillige HelferInnen und installierte mit ihnen gemeinsam bedarfsgerechte Angebote. Information und Vernetzung, der Aufbau von freiwilligen Sprachförderkursen und Freizeit- bzw. Beschäftigungsprojekten waren zentrale Inhalte. Die mehrsprachige Informationsbroschüre »Impulse fürs Miteinanderleben« unterstützte die HelferInnen und diente als Grundlage für Werteorientierungskurse. Gemeinsam verfassten AsylwerberInnen und Ehrenamtliche ein multikulturelles Kochbuch. Von März 2016 bis Februar 2018 wurden gesamt rund 800 Asylsuchende in der Region bei der ersten Orientierung und beim Erlernen der deutschen Sprache von Freiwilligen unterstützt. Anfang 2018 ist die Zahl der in den LEADER-Gemeinden lebenden AsylwerberInnen deutlich gesunken (ca. 300 Personen in Krens und weniger als 60 in Melk).

Im LEADER-Fortsetzungsprojekt (März 2018 bis Februar 2020) ist es eine große Herausforderung, nach der ersten Hilfswelle weiter aufeinander zuzugehen, ein konstruktives Miteinander in den Gemeinden und Städten zu fördern sowie ersten Ausgrenzungsversuchen oder einem Aufbau von Parallelgesellschaften keinen Raum zu geben. Aufgrund vorhandener Angebote und Netzwerke wird ein Schwerpunkt in Krens gesetzt und von dort aus bedarfsorientiert in der Region gearbeitet. Ein wesentlicher Aufgabenbereich war die Einschulung von Integrations-Coaches. Fünf motivierte Asylberechtigte bauen Brücken zwischen eigenen Landsleuten und

gesellschaftlichen Einrichtungen. Sie ermöglichen so Zugang zu alltagsrelevanten Informationen, vermitteln als Sprachhelfer und fördern ein positives Miteinander. Ein weiterer Bereich ist die Installierung von partizipativen wöchentlichen Gruppenangeboten im Bereich Handwerk, Kreatives und Sport. Abgerundet wurde das Projekt mit Schulworkshops in den NMS, wo sich die SchülerInnen Themen wie traditionelle Familienstrukturen, Selbstverständnis von Geschlechterrollen, Werte, Ehre, Gesetze in Österreich etc. widmen. Begleitende Lehrerfortbildungen rund um das Thema Integration geben Raum für Fragen, Erfahrungsaustausch und Perspektivenwechsel. Netzwerkarbeit, Fachaustausch, Information von Ehrenamtlichen oder bewusstseinsbildende Maßnahmen waren weitere Punkte, um GEMEINSAM für die Integration von zugewanderten Menschen mit zum Teil traumatischen Fluchterfahrungen zu sorgen.

Wer: Verein Impulse Krens

Wann: 2 Projekte 2016–2020 | **Förderung:** 70 %

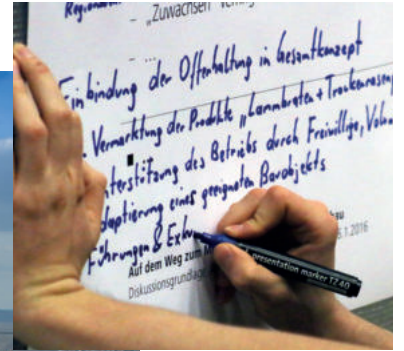
Mit Unterstützung von Land, Bund und Europäischer Union (LEADER).

Manuela Leoni DSA

Geschäftsführerin Verein Impulse Krens

Verein Impulse Krens

Der Verein Impulse Krens widmet sich als gemeinnütziger Verein seit 1998 der offenen, niedrigschwelligen Jugendarbeit und der Integrationsarbeit im Raum Krens. Er betreibt Einrichtungen der mobilen Jugendarbeit, eine Jugendberatung, ein Jugendzentrum und die Fachstelle für Integration. Zudem ist der Verein Herausgeber des Jugendmagazins »DasHelm« und verwaltet die Aufgaben der städtischen Jugendkoordination, der Asylkoordination Krens und der Jugendintensivbetreuung.



Erstellung des Managementplans.

© Welterbegemeinden Wachau

Präsentation des Managementplans.

© Daniela Matejschek

Welterbemanagement

Seit dem Jahr 2000 ist die Wachau in die UNESCO-Welterbeliste eingetragen. Die UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization) ist die Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturorganisation der UNO. Sie wurde im Jahr 1945 gegründet, um aus den Verheerungen und Zerstörungen der beiden Weltkriege zu lernen, die Verständigung zwischen den Völkern zu fördern und den Frieden zu sichern. Als in den 1960er-Jahren die jahrtausendealten Tempel von Abu Simbel durch den Bau eines Staudamms zu versinken drohten, gab dies Anlass zu einer internationalen Rettungsaktion. Das erfolgreich beendete Projekt war gleichzeitig die Geburtsstunde der Idee des Weltkultur- und Weltnaturerbes.

Das UNESCO-Weltkulturerbe Wachau

Im Jahr 1972 wurde die Welterbekonvention von der Generalkonferenz der UNESCO beschlossen, um jene natürliche und kulturelle Erbe auszuwählen, das von außergewöhnlichem universellem Interesse und Wert für die gesamte Menschheit ist. Diese Orte sollten künftig mit dem Prädikat Welterbe ausgezeichnet und in einer Liste erfasst werden. Mit der Unterzeichnung der Konvention verpflichtet sich jedes Land dazu, die innerhalb seiner Grenzen liegenden eingetragenen Denkmäler und Gebiete zu schützen und zu bewahren. Österreich trat der Konvention 1992 bei und verzeichnet mittlerweile 10 Welterbestätten. Damit eine Stätte in die Welterbeliste aufgenommen wird, muss sie das Land, in der sie sich befindet, für einen Eintrag nominieren. Internationale FachexpertInnen prüfen daraufhin, ob eine Aufnahme gerechtfertigt ist. Schließlich stimmt das Welterbekomitee, ein Gremium von 21 gewählten Staaten, darüber ab.

Für die Wachau ist dies am 2. Dezember 2000 geschehen: Sie wird als eine **fortbestehende Landschaft** in die Liste der UNESCO-Welterbestätten eingetragen. Diese besondere Einstufung bedeutet, dass in dieser Region landschaftliche Entwicklungen weiterhin vorangehen sollen und die Landschaft eine aktive Rolle in der modernen Gesellschaft spielt. Gleichzeitig ist sie eng verbunden mit den traditionellen Lebens- und Wirtschaftsformen und ist Zeugnis ihrer Entwicklung, die sie über die Zeit erfahren hat. Eine Eintragung in die Liste des Welterbes ist mit keinerlei Gesetzes- oder Verordnungscharakter verbunden, es werden keine neuen Kompetenzen eingeführt. Das bisherige Regelwerk auf bundes- und landesgesetzlicher Ebene bleibt vollinhaltlich aufrecht. Seit der Eintragung vor knapp 20 Jahren haben sich die Rahmenbedingungen für Welterbestätten maßgeblich geändert. Nach den Richtlinien der UNESCO ist die Erstellung eines Managementplans nun für jede Stätte zwingend.

Managementplan Welterbe Wachau

Mit intensiver Einbeziehung und Beteiligung verschiedenster InteressensvertreterInnen und BürgerInnen der Wachau sowie von Bund und Land wurde der Managementplan in einem mehrjährigen Prozess entwickelt. Bei diversen Workshops und Treffen in der Region wurden die Inhalte, unter der Leitung des Büros stadtland Dipl.-Ing. Sibylla Zech GmbH, gemeinsam erarbeitet und festgelegt. Ende März 2017 konnte der Plan in feierlichem Rahmen in Stift Göttweig der Öffentlichkeit präsentiert



Wachau
World Heritage Site
since 2000

Der Managementplan steht auf der Homepage der Welterbegemeinden Wachau zum Download bereit.

und von allen BürgermeisterInnen der 15 Welterbegemeinden unterzeichnet werden. Der Managementplan besitzt keine rechtliche Verbindlichkeit, vielmehr ist er als Strategieplan mit empfehlendem Charakter zu sehen. Er enthält Ziele und Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung des außergewöhnlichen universellen Wertes, der Authentizität und der Integrität.

Außergewöhnlicher universeller Wert

Der außergewöhnliche universelle Wert einer Welterbestätte ist die Entscheidungsgrundlage für eine Verleihung des UNESCO-Titels und somit auch Herzstück des Managementplans. Zusammengefasst besteht er für die Wachau aus zwei begründeten Kriterien (ii, vi) und den Erklärungen zur Authentizität und Integrität der Landschaft:

»Die Wachau ist ein herausragendes Beispiel für eine in einem Durchbruchstal gelegene Flusslandschaft, wo die materiellen Zeugen ihrer langen geschichtlichen Entwicklung in einem bemerkenswerten Ausmaß erhalten geblieben sind. Die Architektur, die menschlichen Siedlungen und die Landwirtschaft illustrieren lebendig eine mittelalterliche Landschaftsform und ihre organische und harmonische Entwicklung über die Jahrhunderte.«

Leitlinien und Handlungsfelder

Der Managementplan baut auf drei Säulen auf, welche die dynamischen Funktionen widerspiegeln, die eine fortbestehende Kulturlandschaft ausmachen:

- Welterbe erhalten und pflegen
- Welterbe schützen durch Nutzen
- Mein Welterbe: Werte schätzen lernen

Für die Wachau bedeutet das vor allem die Aufrechterhaltung des Weinbaus, die laufende Benützung und Sanierung der Bausubstanz, die laufende Pflege der Naturschutzflächen und generell ein handlungsfähiges

Maß an Bevölkerung in der Region, die die Pflege der Kulturlandschaft mit Freude und Motivation übernimmt und sich deren Besonderheit bewusst ist. Bereits vor der Erarbeitung des Managementplans haben sich die folgenden sechs Bereiche als wesentliche Handlungsfelder für das Welterbe Wachau herausentwickelt:

- Natur- und Landschaftsschutz
- Ortsbild, Baukultur, nachhaltiges Siedlungswesen
- Land- und Forstwirtschaft, Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft
- Tourismus im Welterbe
- Kunst und Kultur, Handwerk, Wissenschaft und Forschung
- Zusammenleben, Identität, Bewusstsein, Kommunikation

Projekte des Welterbemanagements, die durch den Verein Welterbegemeinden oder die Arbeitskreis Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklungs GmbH umgesetzt werden, haben immer inhaltlichen Bezug zu einem oder mehreren Handlungsfeldern. Der Managementplan dient dafür als Leitfaden und Strategiehandbuch. Natur- und Landschaftsschutz wurden in der Wachau von jeher großgeschrieben.

Dank unseres Naturexperten ist dieses Handlungsfeld bestens betreut (siehe Seite 12). Die Pflege und Bewirtschaftung der Kulturlandschaft ist zum Großteil dem Engagement der Wachauer Wein- und Obstbauern zu verdanken. Ihre Arbeit gewährleistet, dass Terrassenhänge und Trockensteinmauern genützt, gepflegt und geschützt werden. Die Maßnahmen zur Erhaltung des Ortsbilds und die Steuerung einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung werden aktuell in Form des Projekts »Leitbild Bauen in der Wachau« erarbeitet und umgesetzt (siehe Seite

8). Im Bereich Tourismus haben wir mit unserem Büronachbarn, der Donau NÖ Tourismus GmbH, einen kompetenten Ansprechpartner für diverse Projekte: von der Erhaltung und Pflege des Welterbesteigs bis zur Umsetzung notwendiger Schritte zum Thema Overtourism und Besucherstromlenkung an Wachauer Hotspots wie Dürnstein (siehe Seite 20). Projekte im Handlungsfeld Kommunikation und Bewusstseinsbildung werden nicht nur im Jahr des 20. Jubiläums Aufgabe des Managements sein (siehe Seite 10). Schließlich ist der Schlüssel für den Erfolg des Managements einer Welterbestätte die gesellschaftliche Unterstützung. Es ist besonders wichtig, der Bevölkerung be-

wusst zu machen, dass das Welterbe ein äußerst fragiles und nicht reproduzierbares Erbe ist. Für den Erhalt ist eine akkordierte, sensible und umsichtige Betrachtung und Harmonisierung der Interessen gefordert. Daher wird eines unserer wesentlichen Anliegen weiterhin die breit gestreute Information zum Managementplan über Bildungseinrichtungen, Informationsveranstaltungen, Medien und Social-Media-Kanäle sein.

© Welterbegemeinden Wachau



Wir sind nicht mehr Arbeitskreis Wachau

1972 wurde der **Arbeitskreis zum Schutz der Wachau** von der Wachauer Bevölkerung im Rahmen des Widerstands gegen das Donaukraftwerk gegründet. Zivilgesellschaftlich getragen, konnten in den folgenden Jahrzehnten weitere wichtige Ziele für die Wachau erreicht werden. Durch den Einstieg der Gemeinden wurde der **Arbeitskreis Wachau** in den 2000er-Jahren eine wichtige Institution, um die Wachau durch gemeinsame Regionalentwicklung zu stärken. Im Jahr 2018 wurde der **Arbeitskreis Wachau** wieder in die Hände der Zivilgesellschaft übertragen. Die Gemeinden der Welterbergion – vertreten durch die BürgermeisterInnen – treten nunmehr als Verein **Welterbegemeinden Wachau** auf. Der Name der **Arbeitskreis Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklungs GmbH** als wirtschaftliche Trägerorganisation der Regionsgemeinden, stammt noch aus der gemeinsamen Zeit.



© Welterbe-
gemeinden Wachau

Bauen im Weltkulturerbe Wachau

Identität durch Architektur, Städtebau und Landschaft.

Bauen und Architektur sind für Welterbestätten wichtige und deshalb oftmals heikle Themen. Im schlimmsten Fall bringt eine Bausünde so manche Stätte auf die rote Liste oder kostet sie gar den UNESCO-Welterbetitel. Auch in der Wachau gaben verschiedenste bauliche Entwicklungen bereits Anlass zu kontroversen Diskussionen und medialer Aufmerksamkeit. Nicht umsonst sind Siedlungserweiterung, Ortsbildentwicklung und Baukultur ein wesentliches Handlungsfeld des Managementplans.

Vorgaben oder Richtlinien, wie man »welterbeverträglich« baut, gibt es bislang nicht. Auch was die wachautypischen Attribute sind, die den außergewöhnlichen universellen Wert der Wachau ausmachen, war bisher nicht klar definiert. Im Bewusstsein dieses Mankos wurden bereits im Zuge der Erarbeitung des Managementplans Rahmenbedingungen für die Entwicklung eines »Leitbildes für das Bauen im Weltkulturerbe Wachau« abgesteckt:

- Beibehaltung kompakter Siedlungsformen sowie Ablesbarkeit der Siedlungsgrenzen in der Landschaft
- Bewahrung des baukulturellen Erbes durch Pflege der großen Zahl an bedeutenden Bau- und Kunstdenkmälern
- Diskussion und Weiterentwicklung der Instrumente und Verfahren zur Verbesserung der Qualität baulicher Maßnahmen im Hinblick auf die besonderen Anforderungen des Welterbes

Eine qualitätsvolle Baukultur ist ein wesentlicher Bestandteil zur Erhaltung des Welterbetitels der Wachau.

Sie spielt nicht nur im architektonischen, sondern auch im städtebaulichen Maßstab eine zentrale Rolle und prägt das Image der Region genauso wie die Lebensqualität und das Wohlbefinden von BewohnerInnen und BesucherInnen. Sowohl die Umsetzung der oben genannten Punkte als auch die Errichtung diverser umstrittener Bauwerke haben die Ausarbeitung eines Bauleitbildes immer dringlicher gemacht. Daher gab der Verein Welterbegemeinden Wachau, bestehend aus den 15 Gemeinden der Welterberegion, im Sommer 2018 die Erstellung eines Leitbildes in Auftrag. Nach der Ausschreibung des Auftrags und des darauffolgenden Hearings wurden für das Projekt zwei Experten für Baukultur, Heritage Impact Assessment, Welterbemanagement sowie Schutzzonen und Denkmalpflege, Prof. Cristian Abrihan (Wien) und Prof. Michael Kloos (Aachen), beide Professoren im Studiengang Baukulturerbe an der Hochschule RheinMain/Wiesbaden, beauftragt.

In einem Beteiligungsprozess mit entsprechender Einbindung von ExpertInnen sowie der lokalen Bevölkerung soll ein Instrument erarbeitet werden, das impulsgebend für einen dauerhaften baukulturellen Dialog ist. Kloos und Abrihan planen den

Vorgaben oder Richtlinien, wie man »welterbeverträglich« baut, gibt es bislang nicht.

Historische Ortskerne.

© Cristian Abrihan



Leitbildentwicklungsprozess in den folgenden fünf Ebenen sukzessive zu konturieren und zu schärfen:

Informelle Ebene: Zum Auftakt werden vertrauliche Vieraugengespräche mit Schlüsselpersonen geführt, um eine erste Orientierung zu bekommen sowie Spannungen und Gemeinsamkeiten auszuloten.

Inhaltliche Ebene: Bestehende Instrumente werden dokumentiert, wie zum Beispiel die Wachauzonen. Ebenso sollen Case Studies basierend auf Planungsgrundlagen und Ergebnissen der Schlüsselpersonengespräche zu relevanten Themen wie Ortskern, Siedlungsränder, Sichtachsen, Infrastruktur etc. erarbeitet werden.

Feedback-Ebene: Die Einrichtung einer Steuerungsgruppe, bestehend aus BürgermeisterInnen, GemeindevertreterInnen, Mitgliedern des Arbeitskreises zum Schutz der Wachau sowie Fachleuten aus den Gebietsbauämtern und ICOMOS Austria, soll den Fachdialog ermöglichen und aufrechterhalten.

Dialog-Ebene: Workshops zum Thema Baukultur in verschiedenen Runden, zum Beispiel mit BürgermeisterInnen, RaumplanerInnen und Sachverständigen sowie der allgemeinen interessierten Bevölkerung.

Digitale Ebene: In der Ergebnisphase könnte diese Ebene die Dialog-Ebene optimal ergänzen und über eine Internet-Plattform einen leichten Zugriff auf Informationen und Prozessabläufe ermöglichen.

Bis Ende November dieses Jahres sind die ersten drei Arbeitsschritte bereits absolviert.

Mit Unterstützung von Land (Abteilung Kunst und Kultur) und Bund (Bundeskanzleramt).



Die Bürgermeister Nunzer und Polz stehen Rede und Antwort. © Welterbegemeinden Wachau

Bestandsaufnahme Spitz und Rossatz

Im Mai 2019 setzten sich Studierende des Studiengangs »Baukulturerbe« der Hochschule RheinMain aus Deutschland intensiv mit den Orten Spitz und Rossatz auseinander. Im Rahmen des Workshops »Bewerten und Entwickeln« wurden die historischen Ortskerne und das nähere Umfeld genau analysiert. Dabei wurde insbesondere auf die Bauweise der Gebäude eingegangen und immer wiederkehrende Elemente herausgearbeitet. Auch die Sichtachsen sowie markante Punkte, wie beispielsweise Kirchen, wurden näher beleuchtet. Die Ergebnisse der Studierenden werden in das aktuelle Projekt »Leitbild für das Bauen im Welterbe Wachau« integriert.



Bürgermeister Nunzer begrüßte die Studierenden in Spitz. © Welterbegemeinden Wachau

Planungsworkshop der TU Wien

Zwei leer stehende Gebäude in Spitz – die Alte Mühle und das Punzhaus – waren im Sommersemester 2019 Planungsgegenstände für eine Gruppe von ArchitekturstudentInnen der Technischen Universität Wien. Oftmals bereiten leer stehende Gebäude den Gemeinden Kopfzerbrechen. Im Rahmen des LEADER-Kooperationsprojektes »Diplomarbeitbörse Regionalentwicklung« ist es gelungen, eine Kooperation mit der TU Wien aufzubauen. Nach Ternitz und Retz war im Sommersemester 2019 die Gemeinde Spitz Gegenstand des Planungsworkshops. Architekturstudierende haben unter der Leitung von Bob Martens die Leerstände **Alte Mühle** und **Punzhaus** unter die Lupe genommen, um neue Nutzungsideen zu entwickeln. Da sich beide Objekte im Weltkulturerbe Wachau befinden, sollte die Umgebung bei den Entwürfen berücksichtigt werden. Teil der Aufgabenstellung war nicht nur eine neue Nutzung zu finden, sondern auch den Denkmalschutz sowie das Thema Bauen im Welterbe in den Entwürfen entsprechend zu berücksichtigen.

Die präsentierten Ideen reichten vom Hotel und Restaurant über Bücherei, Coworking Space und ein Kletterzentrum bis hin zu Wohnungen und betreutem Wohnen. Auch wenn nicht alle Entwürfe für eine Umsetzung infrage kommen, lieferten die Studierenden einen neuen Blickwinkel und vor allem neue Inspirationen für beide Objekte.

Ausgewählte Entwürfe findet man unter:
raumsim.tuwien.ac.at/_design_studio/ss19



Besichtigung der Alten Mühle.
© Welterbegemeinden Wachau



**Kinder er-
kunden ihre
Heimat.**

© waldge-
schmack.com

Bewusstseinsbildung Weltkulturerbe Wachau

Die Wachau trägt seit dem Jahr 2000 als fortbestehende Kulturlandschaft das Prädikat UNESCO-Weltkulturerbe.

Basis dieser Auszeichnung waren und sind die landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten der Wachau. Als BewohnerIn der Wachau hat man diese Vielfalt immer vor Augen. Dennoch, oder gerade deshalb, wird sie oft als alltäglich und selbstverständlich wahrgenommen. Im Rahmen eines LEADER-geförderten Projektes soll die Einzigartigkeit aufgezeigt und das Bewusstsein für die Kulturlandschaft gestärkt werden, denn man schützt nur, was man schätzt.

Schulführungen

Für eine Klasse aus jeder Volksschule in den Welterbe-gemeinden Wachau gab es dieses Jahr eine kostenlose Führung zum Thema »Wachau = Europadiplomgebiet und Welterbe«. Unter der fachkundigen Leitung von Waldpädagogin Mag. Stefanie Kratzer entdeckten die Kinder die Besonderheiten der Fluss- und Kulturlandschaft. Ausgestattet mit Becherlupe, Kinderfernglas und einem eigens für die Führungen entwickelten »Wachau-Heft« konnte alles genau beobachtet und dokumentiert werden. Die Begeisterung und Freude der SchülerInnen während der Entdeckungstour bestätigt unsere Herangehensweise.

Welterbe-Quartett

Um die kulturelle und naturräumliche Vielfalt der Wachau kompakt und spielerisch zu vermitteln, wird derzeit ein Welterbe-Spielkarten-Quartett entwickelt. Zum einen wird dadurch ein attraktiver Merchandising-Artikel geschaffen und zum anderen Wissenswertes zu den einzelnen Objekten weitergegeben. Während die Inhalte vom Welterbemanagement aufbereitet werden, stammen das Design und die Illustrationen von zwei Studentinnen der New Design University St. Pölten.

Vorbereitungen 20 Jahre Weltkulturerbe

Nächstes Jahr wird das 20-jährige Jubiläum des Weltkulturerbes Wachau gefeiert. Aus diesem Anlass wird gerade an einem Konzept gearbeitet, das alle Gemeinden in die Feierlichkeiten einbindet. Ein wesentlicher Inhalt sind nachhaltige, bewusstseinsbildende Maßnahmen für die Bevölkerung, um die Identifikation mit dem Welterbe Wachau zu stärken. Als gemeinsames Merkmal sollen alle diese Aktivitäten unter dem unten stehenden Logo gesammelt werden.

Nähere Informationen werden laufend auf der Homepage veröffentlicht: www.weltkulturerbe-wachau.at

Wer: Welterbegemeinden Wachau

Wann: 03/19-12/20 | **Förderung:** 70 %

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union (LEADER).



Vorschau 2020

29.2.2020 Start in das Jubiläumsjahr mit dem 1. Wachauforum in Krems

FOTOS GESUCHT! Wachau damals und heute

1972 wurde die Welterbekonvention beschlossen. Im Rahmen des Wachauforums möchten wir zeigen, wie sich die Kulturlandschaft seit dieser Zeit verändert hat. Gesucht sind nicht nur Ortsbilder, sondern auch Landschaftsaufnahmen.

Sie haben solche Fotos? Dann schicken Sie uns diese mit dem Aufnahmedatum an:
office@wachau-dunkelsteinerwald.at



alle Fotos © Josef Salomon

BürgermeisterInnen der Welterbegemeinden.

25 Jahre Europadiplom

Anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums dieser europäischen Naturschutz-Auszeichnung luden die Welterbegemeinden Wachau im September WegbegleiterInnen, PartnerInnen und UnterstützerInnen zu einem Festakt in das Stift Dürnstein. Neben der Begrüßung des Vorsitzenden der Welterbegemeinden Wachau, Bgm. Dr. Andreas Nunzer, MA, hielt der Historiker und Autor Dr. Philipp Blom eine bemerkenswerte Festrede, die humorvoll zum Nachdenken anregte. Ebenfalls Teil des Festaktes war die Ansprache des internationalen Gastes Dr. Jan Plesnik (Vorsitzender der Fachgruppe Europäisches Naturschutzdiplom), gefolgt von den Grußworten des NÖ Landtagspräsidenten Mag. Karl Wilfing. Ein Höhepunkt des Abends war die Präsentation des Kurzfilms über das Engagement der Bevölkerung zur Erhaltung ihrer Wachau – dem Grundstein für die Auszeichnung mit dem Europäischen Naturschutzdiplom. Auf der Homepage der Welterbegemeinden Wachau ist der Film verfügbar.

Im Jahr 1972 begann das Engagement zur Rettung der einzigartigen Kulturlandschaft in der Wachau. Zu dieser Zeit wurden konkrete Pläne für die Errichtung eines Wasserkraftwerkes in der Wachau diskutiert. Die Realisierung dieses Projektes hätte viele negative Folgen für die Kulturlandschaft und ihre BewohnerInnen mit sich gebracht. Zum einen wären durch das Aufstauen der Donau auf beiden Seiten Staudämme in einer Höhe von 4 bis 6 m nötig gewesen, und zum anderen hätte sich das Klima durch die veränderte Fließgeschwindigkeit der Donau massiv verändert. An einen Weinbau, wie wir ihn heute noch immer kennen, wäre nicht mehr zu denken gewesen. Um den Bau dieses Donaukraftwerkes zu verhindern, trat die Bevölkerung als neu gegründeter Verein »Arbeitskreis zum Schutz der Wachau« in Aktion und startete Protestaktionen. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass die Pläne nicht umgesetzt wurden und der Wachau im Jahr 1994 das Europäische Naturschutzdiplom verliehen wurde.

Diese besondere Auszeichnung des Europarates in Straßburg wird für natürliche oder naturnahe Gebiete von

europäischer Bedeutung vergeben. Das Donautal zwischen Melk und Krems ist ein solches naturnahes schützenswertes Gebiet. Wesentliche Merkmale sind die frei fließende Donau sowie die Trockenrasenflächen, Trockensteinmauern und Weinterrassen an den Hängen. Die Wiederverleihung der Auszeichnung erfolgt alle 10 Jahre.

Die letzte Bereisung der Wachau durch einen Experten fand im Jahr 2018 mit Dr. Peter Skoberne aus Slowenien statt. Seine Aufgabe war es, die Wachau genau zu begutachten, die Bedingungen (keine neuen Pläne für ein Wasserkraftwerk) und Handlungsempfehlungen seit der letzten Verleihung abzuwägen und neu zu beurteilen. Schlussendlich verfasste er einen Bericht zur Vorlage bei der Ministerratsitzung des Europarates, bei der über die Verlängerung entschieden wurde. Zur Freude aller Beteiligten fiel die Entscheidung positiv aus, und die Wachau darf auch für die nächsten 10 Jahre das Prädikat »Europäisches Naturschutzdiplom« tragen.

Mit Unterstützung von Land (Abteilung Kunst und Kultur) und Bund (Bundeskanzleramt).



Festredner Dr. Blom und Dr. Plesnik.



Landtagspräsident Mag. Karl Wilfing.





Errichtung von Amphibien-tümpeln.
© Welterbegemeinden Wachau

Renaturierung der Pritzenau.
© Markus Haslinger

Naturschutz in der Wachau

Drei LIFE-Natur-Projekte gab es bisher in der Wachau. Den Anfang machte 2003 **LIFE Wachau**, wo es um Trockenrasen, Nebenarme (Rossatz, Aggsbach Dorf und Grimling) und Naturwald ging. Die Fortsetzung war 2009 Das Projekt **LIFE+ Mostviertel-Wachau** mit drei weiteren Donau-Nebenarmen in Schallemersdorf, Schönbühel und Frauengärten. Seit 2015 bis Ende 2020 läuft das **LIFE+ Projekt Auenwildnis Wachau** mit folgenden Maßnahmen:

- Neuer Schopperstatt-Nebenarm und Überströmstrecke Pritzenau
- Auwaldpflanzungen auf 15,5 ha mit Schwarzpappeln und anderen heimischen Gehölzen
- Entfernen standortfremder Neophyten
- Ausweisung neuer Naturschutzgebiete Donauinseln Schönbühel und Pritzenau
- Erstellung eines Schwarzpappel-Inventars und Altbaum-Nutzungsverzicht
- Amphibienschutzkonzept und Errichtung von mindestens 20 Laichgewässern
- Errichtung von Seeadlernisthilfen

Gewässerprojekte

Die Gewässerprojekte liegen in der Verantwortung der viadonau. Wichtigste Maßnahme ist ein 1,4 km langer neuer Schopperstatt-Nebenarm bei Rossatz. Neben Brücken sind Uferabflachungen und eine Überströmstrecke zur Dynamisierung des bestehenden Nebenarms Rossatz-Rührsdorf vorgesehen. Die baulichen Maßnah-

men der aufwendigen Gewässerprojekte starteten im Herbst 2019.

Terrestrische Projekte

Die terrestrischen Maßnahmen im Auwald werden vom Verein Welterbegemeinden Wachau abgewickelt: 20.000 Neophyten wie Eschenahorn, Robinie und Götterbaum wurden auf über 25 ha öffentlichen Auwaldflächen in Rossatz, Rührsdorf und Schönbühel geringelt. Etwa 5.000 heimische Schwarzpappeln wurden nachgepflanzt, denn laut aktuellem Schwarzpappel-Inventar gibt es in der gesamten Wachau nur mehr etwa 600 Bäume. Jährlich finden auch Bepflanzungsaktionen mit SchülerInnen statt. Für den Seeadler und Schwarzstorch hat BirdLife fünf Nisthilfen in der Donauau und in ungestörten Hangwäldern aufgehängt.

Amphibienprojekte

Ein Schwerpunkt im LIFE+ Projekt Auenwildnis Wachau liegt auf Artenschutzmaßnahmen für Amphibien mit besonderem Fokus auf die europaweit gefährdeten Arten Kammolch und Gelbbauchunke. Schulprojekte von Volksschule bis Oberstufe sollen das Bewusstsein für Lurche wecken. Herpetologe Mag. Axel Schmidt begeisterte die SchülerInnen

Neophyt: gebietsfremde Pflanze; als **invasiv** bezeichnet, wenn sie einheimische Pflanzen verdrängt.

Nisthilfen sollen den Seeadler in die Wachau locken.

© Wolfgang Trimmel



mit einer Schulstunde für das Thema, bevor bei einer Exkursion zu Amphibiengewässern Frösche, Kröten und Molche sowie deren Laich beobachtet wurden.

In der Wachau hat Schmidt die leider rückläufigen Amphibienbestände erfasst und ein Amphibienschutzkonzept für die Wachau erstellt. Als wichtige Umsetzungsmaßnahmen wurden bisher 40 Tümpel gebaggert, die als Amphibienlaichgewässer dienen sollen. Tatsächlich wurden bereits acht Amphibienarten, darunter Springfrosch, Erdkröte, Bergmolch, Teichmolch und sogar vereinzelt Kammmolch und Gelbbauchunke, in den Tümpeln gesichtet.

Wer: viadonau unter Beteiligung von Welterbegemeinden Wachau, Marktgemeinde Rossatz-Arnsdorf, NÖ Landesfischereiverband, NÖ Landesregierung, BMLFUW und Österreichische Fischereigesellschaft

Wann: 2015–2020 | **Förderung:** 50 % EU



Pflegemaßnahmen zum Schutz wertvoller Tier- und Pflanzenarten. © Welterbegemeinden Wachau

Schutzgebietsbetreuung Wachau

Im Rahmen dieses Projektes werden in Zusammenarbeit mit der eNu und der Abteilung Naturschutz die bedeutendsten Trockenrasen in der Wachau gepflegt. Konkret geht es dabei um 10 Einzelflächen, großteils Naturdenkmäler wie Setzberg, Hinterhaus, Höhereck, Vogelsang, St. Michael West und andere in den Gemeinden Dürnstein, Spitz und Weißenkirchen. Diese Trockenrasen mit einer Gesamtfläche von ca. 10 ha werden jährlich von Landschaftspflegefirmen gepflegt (Mahd und Rechen). Zusätzlich werden Maßnahmen zur Bekämpfung von Neophyten im Bereich der Trockenrasen durchgeführt. Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit umfasst neben Presseartikeln auch Schuleinsätze und Exkursionen. Der Schutzgebietsbetreuer Hannes Seehofer fungiert auch als Ansprechperson für Gemeinden und Anrainer und koordiniert weitere Pflegemaßnahmen.

Wer: Welterbegemeinden Wachau | **Wann:** 2018–2020
Ein von Land NÖ und EU gefördertes Projekt zur Schutzgebietsbetreuung im Schutzgebietsnetzwerk NÖ.



Freiwillige im Einsatz auf den Wachauer Trockenrasen. © Welterbegemeinden Wachau

Freiwillige schwitzen für die Natur

Seit 2010 arbeiten im Sommer internationale Jugendliche aus bisher rund 30 Ländern freiwillig auf Trockenrasen und wertvollen Orchideenwiesen in der Wachau. Die Helfer bewerben sich über die Alpenvereinsjugend oder die Freiwilligenorganisation SCI. Es wird gemäht, gereicht und entbuscht. Kost und Logis der freiwilligen Helfer wird über zwei Projekte finanziert:

Welterbe-Volunteers Wachau-Mittelrheintal ist ein LEADER-Projekt gemeinsam mit der Welterbe-region Oberes Mittelrheintal und widmet sich der Kulturlandschaftspflege. Eine Woche pflegen die Freiwilligen bei uns Trockenrasen, die zweite Woche sind sie beim Trockensteinmauerbau am Rhein im Einsatz. Heuer waren 12 Jugendliche aus Österreich, Deutschland, Russland, Slowenien, Taiwan und Vietnam dabei. Durch den Austausch der beiden Welterberegionen wird auch die Partnerschaft vertieft.

Big Five Volunteer ist ein Kooperationsprojekt mit dem Nationalpark Donau-Auen, Nationalpark Thayatal, Biosphärenpark Wienerwald und Wildnisgebiet Dürrenstein. Hier finden jährlich drei Freiwilligen-camps von jeweils zwei Partnern statt. Heuer arbeiteten 13 Volunteers eine Woche in der Wachau und eine Woche im Nationalpark Donau-Auen. Nächstes Jahr findet das gemeinsame Camp mit dem Nationalpark Thayatal statt. Der Fokus liegt hier auf biotopverbessernden Maßnahmen.

Besonders auf den steilen Wachauer Trockenrasen ist das Mähen und Rechen Schwerstarbeit bei größter Hitze im Juli und August. Auch Blasen und Wespenstiche gehören dazu. In Zukunft soll wieder verstärkt in der Region mit dem Naturpark Jauerling zusammengearbeitet werden.

Wer: Welterbegemeinden Wachau | **Wann:** 2 Projekte 2019–2020 | **Förderung:** 80 % / 100 %

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union (LEADER) bzw. Land und Europäischer Union.



Großartiges Wanderangebot

Egal ob als sportliche Herausforderung oder als beruflicher Ausgleich, Wandern erlebt einen wahren Aufschwung und hat sich wieder zu einer beliebten Freizeitbeschäftigung entwickelt. Die Wachau, der Jauerling und der Dunkelsteinerwald haben in den letzten Jahren ein attraktives Wanderangebot abseits der alpinen Regionen geschaffen. Insbesondere mit dem 2010 eröffneten Welterbesteig entstand ein neues touristisches Highlight. 14 Etappen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades verbinden 13 Gemeinden in der Welterberregion und führen zu den schönsten Plätzen. Ergänzung findet der Welterbesteig mit der Jauerling-Runde, die mit ihren sieben Etappen durch den Naturpark Jauerling-Wachau führt, und der Dunkelsteinerwald-Runde mit ihren neun

Etappen im Süden der Region. Diese Fülle an Wanderwegen impliziert aber gleichzeitig auch große Herausforderungen hinsichtlich Wartungs- und Markierungsbedarf und fordert eine laufende Weiterentwicklung des Angebots. Bezüglich Wartung und Markierung gibt es in der Region unterschiedliche Herangehensweisen. Während im Dunkelsteinerwald die Gemeinden mit der Wartung betraut sind, kooperieren am Jauerling Gemeinden und Zivildienstler der Naturparkverwaltung. Die Wartung und Markierung des Welterbesteigs erfolgt wiederum durch externe Firmen.

Den Stellenwert des Themas für die Region spiegeln auch die folgenden Projekte wider.



Wandern am Welterbesteig.
© NÖ Werbung/Robert Herbst

Weiterentwicklung Welterbesteig Wachau

Insenierung und Wegewartung für den erfolgreichsten Wanderweg der Region. Der Welterbesteig ist eines der touristischen Leuchtturmangebote der Wachau und wird jährlich von Tausenden Menschen jährlich begangen. Damit das auch so bleibt, wird der Bedarf an Sitzmöbeln und Rastplätzen erhoben und eine laufende Betreuung der Wege sichergestellt.

Zusätzlich wird für die nächsten Jahre ein Konzept zur Attraktivierung erarbei-

tet. Dabei geht es um ausgewählte Plätze entlang des Wanderweges, die einen besonderen Blickwinkel auf das Welterbe Wachau und seine Einzigartigkeit ermöglichen. Die Umsetzung der Möblierung und Inszenierungen soll in einem weiteren Projekt erfolgen.

Wer: Donau Niederösterreich Tourismus GmbH

Wann: 07/19–06/22 | **Förderung:** 70 %

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union (LEADER).

© Dr. Franz
Hauleitner



Wandern im Dunkelsteinerwald.

© Daniela Matejschek

Geheimtipp Dunkelsteinerwald

Dunkelsteinerwald-Runde, Jakobsweg und zahlreiche kleine Rundwanderwege warten darauf, entdeckt zu werden. Die neue Wanderkarte hilft dabei, die Orientierung nicht zu verlieren.

Der Dunkelsteinerwald steht in touristischer Hinsicht im Schatten der Wachau. In den letzten Jahren ist es allerdings gelungen, mit dem Wanderwegenetz der Dunkelsteinerwald-Runde den Dunkelsteinerwald als Wanderdestination zu positionieren. Zwischen den Städten Krems, Melk und St. Pölten gelegen, sind die Wanderwege im Dunkelsteinerwald nicht nur für TouristInnen interessant, ihnen kommt auch eine Naherholungsfunktion zu. Nicht zuletzt können Synergien mit dem Welterbesteig Wachau und der Jauerling-Runde genützt werden. Mit den Stiften Melk und Göttweig am Rand und dem Kloster Maria Langegg mitten im Dunkelsteinerwald erfreut sich dieser auch immer größerer Beliebtheit bei Pilgern.

Trotz digitaler Ressourcen kommt der klassischen Wanderkarte nach wie vor eine große Bedeutung bei Wandernden zu, weshalb eine aktualisierte Karte für die Wanderregion der Dunkelsteinerwald-Runde unerlässlich ist. In Zusammenarbeit mit den Gemeinden des Dunkelsteinerwaldes wurde die Wanderkarte auf den neuesten Stand gebracht und in einer Auflage von 30.000 Stück produziert. Die Wanderkarte ist auf den Gemeindeämtern erhältlich oder kann über die Destination Mostviertel angefordert werden.

Wer: Arbeitskreis Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklungs GmbH

Wann: 06/18–01/19 | **Förderung:** 70 %

Mit Unterstützung von Land, Bund und Europäischer Union (LEADER).



Wegemarkierung wird erneuert.

© Naturpark Jauerling-Wachau

Mit Schild und Farbe

Freiwilliges Umweltjahr am Wanderwegenetz im Naturpark. Der Naturpark Jauerling-Wachau verfügt über ein großes Wanderwegenetz – insgesamt 350 km. Die zwei bekanntesten Wege sind die Jauerling-Runde, die den höchsten Berg am Dach der Donau umrundet, sowie der abwechslungsreiche Welterbesteig Wachau, der den Naturpark durchquert. Es ist eine große Herausforderung, dieses Wegenetz zu warten. Seit 2018 hat das Naturparkteam Verstärkung bei der Beschilderung der Wege: Zivildienere kümmern sich im Rahmen eines Freiwilligen Umweltjahrs um den Austausch von Schildern, die Erneuerung von Markierungen und um die Optimierung des Leitsystems. Die Zivildienere unterstützen auch die Gemeinden bei Pflegearbeiten an den Wegen.

Mathilde Stallegger, MSc

Geschäftsführerin Naturpark Jauerling-Wachau

»Ich liebe es, in der Natur zu arbeiten.«

Die Natur als Großraumbüro. Als Fischer und Jäger bin ich seit meiner Kindheit sehr naturverbunden. Durch das Freiwillige Umweltjahr habe ich die Möglichkeit, viel Zeit draußen in der Natur zu verbringen, dabei etwas Gutes für die Natur zu tun und erste berufliche Erfahrungen zu sammeln. Neben der Pflege von Magerwiesen und Trockenrasen, die landwirtschaftlich nicht mehr genutzt werden, freue ich mich über meine Aufgabe im Wanderwegemanagement, damit Einheimische und Gäste den Naturpark von seiner schönsten Seite entdecken können.

Stephan Blazek

**Zivildienere,
Naturpark Jauerling-Wachau**





Historischer Ortskern. © Daniela Matejschek



Kartause Aggsbach.
© Daniela Matejschek

Die sanfte Seite der Wachau

LEADER-Projekt stärkt die kulturelle und touristische Positionierung des Wachauer Südufers. Wanderbegleiter führen über die schönsten Abschnitte des Weltbesteigs Wachau am südlichen Donauufer und geben einen Einblick in diese einmalige Natur- und Kulturlandschaft. Einheimische MusikerInnen und musikalische Gäste sorgen entlang der Routen für abwechslungsreichen Kulturgenuss und die Museen und Kirchen öffnen ihre Türen für spezielle Führungsangebote: Das Herbstwandern als viertägiges Event Anfang Oktober 2019 bildete den Abschluss des dreijährigen Projektes Kulturtouristische Strategieentwicklung Wachauer Südufer.

Unsere Region befasst sich schon seit Langem mit der Frage der Entzerrung von Touristenströmen im Welterbegebiet. Wie schafft man es, TouristInnen weg von den Hotspots hin zu Geheimtipps zu locken? Ein Ansatzpunkt ist die gezielte Bewerbung der »Schätze« am weniger frequentierten Südufer der Wachau. Mit dem Stift Göttweig und der Ruine Aggstein befinden sich dort zwei Top-Ausflugstziele Niederösterreichs. Neben diesen beiden touristischen Highlights gibt es in den Gemeinden Schönbühel-Aggsbach, Rossatz-Arnsdorf, Bergern im Dunkelsteinerwald, Mautern an der Donau und Furth bei Göttweig eine Vielzahl weiterer Sehenswürdigkeiten, so zum Beispiel das Wallfahrtsmuseum in Maria Langegg mit der spätbarocken Servitenbibliothek, das Römermuseum in Mautern, wo die Funde des Kastells Favianus zu bewundern sind, oder die Kartause Aggsbach mit neu gestaltetem Kartäusermuseum und Meditationsgarten gleich neben der Hammerschmiede Pehn. Auch viele sehenswerte Sakralbauten laden zu einem Besuch ein, wie zum Beispiel die auf einem römischen Burgus errichtete Kirche St. Lorenz, die Kirche von Klein Wien oder das Kloster Schönbühel mit Betlehemgrotte und einer Altane, von der man einen der schönsten Ausblicke der Wachau genießen kann. Um den Gästen dieses attraktive kulturtouristische Angebot abseits der touristischen Ströme

näherzubringen, wurden gemeinsam mit den Tourismusbetrieben und Gemeindevertretern in jeder Gemeinde im Rahmen von Workshops die jeweiligen touristischen Schwerpunktsetzungen erarbeitet. Die Ergebnisse wurden unter anderem mit Fotografien bebildert und in einen neuen Süduferfolder eingepflegt. Ein spezifisches Angebotsblatt für jede Gemeinde fasst die Ausflugsziele und touristischen Angebote der eigenen Gemeinde zusammen und gibt einen Überblick über die wichtigsten touristischen Ziele in den vier Nachbargemeinden.

Mehr Kultur am Südufer

Teil des Projekts war auch die kulturelle Belebung des Südufers. Neben der Vernetzung und Stärkung der Museen, die seit 2018 gemeinsam mit dem Stift Göttweig im Rahmen der Kulturbücherei die Saisonöffnung begehen, konnten weitere Projekte mit Unterstützung der Kulturabteilung des Landes NÖ umgesetzt werden: Das Festival Kunst in der Kartause in Aggsbach Dorf wurde auf neue Beine gestellt, das Wallfahrtsmuseum Maria Langegg gezielter positioniert und die Neugestaltung des Aussichtsturms am Seekopf hat durch einen Architekturwettbewerb an gestalterischer Qualität gewonnen. Mit dem Projekt wurden in den letzten Jahren nicht nur kulturtouristische Impulse gesetzt, sondern es wurde auch das Bewusstsein in der Region für Schönheiten und Besonderheiten des Wachauer Südufers gestärkt. Diese Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung wird auch in Zukunft wichtig sein, um Gästen in der Wachau das vielfältige Angebot auf beiden Uferseiten der Wachau näherbringen zu können.

Wer: Arbeitskreis Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklung GmbH | **Wann:** 07/16–12/19 | **Förderung:** 70 %
Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union (LEADER).

Martin Vogg
Projektleiter



Trachtenmodenschau begeistert die BesucherInnen.
© 2019 Fotostudio MACHER e.U.

Regionale Vielfalt im Dunkelsteinerwald

Die dritte Dunkelsteiner Erlebnisschau führte nach Haunoldstein.

Betriebe der ARGE Dunkelsteinerwald-Gemeinden sowie aus Loosdorf, Markersdorf-Haindorf und St. Margarethen präsentierten sich am 27. und 28. April 2019 rund um das Haunoldsteiner Gemeindeamt. Dort wurde mit tatkräftiger Unterstützung der GemeindemitarbeiterInnen die Infrastruktur für die Wirtschaftsschau bereitgestellt. Bei der Eröffnung sorgte die Sportunion Haunoldstein für einen festlichen Rahmen. Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft hoben bei ihren Begrüßungsworten das Potenzial der Region Dunkelsteinerwald sowie die große Bedeutung von Klein- und Mittelunternehmen hervor. Gleichzeitig wurde auch betont, dass Herausforderungen durch eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Region und mit überregionalen Organisationen gemeistert werden können. Im Anschluss konnten die insgesamt 34 AusstellerInnen besucht werden. Dabei zeigte sich die große Bandbreite an Betrieben in der Region: Von Raumausstattungen und Juwelieren, über Fotografen bis hin zu Veranstaltungstechnik und Sicherheit wurde den BesucherInnen eine Vielfalt an Betrieben geboten. Aber auch kulinarisch wurden die Gäste von heimischen Unternehmen verwöhnt.

Um die nötige Infrastruktur und das Rahmenprogramm bereitzustellen, wurde die Veranstaltung mithilfe einer LEADER-Förderung realisiert. Angelehnt an das Kleinregionale Entwicklungskonzept der Region, wurde ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm geboten: ein praxisorientierter Vortrag zum Thema »Gesunde Wirbelsäule im Alltag – Bewegung hält den Rücken fit« mit alltagstauglichen Übungsbeispielen, Mitarbeiter von Riz-Up (Gründerservice-Beratung) standen JungunternehmerInnen mit Rat und Tat zur Seite und die Energie- und Umweltagentur gab Tipps für einen umweltfreundlichen Alltag. Während HobbygärtnerInnen beim Gartenmobil von Natur im Garten auf ihre Kosten kamen, lernten Naturbegeisterte bei einer waldpädagogischen Führung zur Pielach über dieses Ökosystem. Musikalisch startete der Sonntag mit einem Frühschoppen der Polkapartie der Musikkapelle Mauer. Ein Highlight war gewiss die

Trachtenmodenschau des Lagerhauses Mostviertel Mitte. Unter dem Motto »Zu Zeiten des Mittelalters – Lasset die Spiele beginnen« wartete für Kinder eine Burgarena mit Spiel und Spaß.

Wer: Arbeitskreis Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklungs GmbH

Wann: 12/18–12/19 | **Förderung:** 50 %

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union (LEADER).

» Wir nutzen regionale Initiativen.«

Mit der DUFTBOX nehmen wir gerne an regionalen Veranstaltungen teil, um unsere Produkte zu präsentieren. Die sehr gut organisierte Dunkelsteinerwald Erlebnisschau gibt den UnternehmerInnen die Möglichkeit, in der Region bekannter zu werden und kommt unserer Idee des »Offline-Shops« sehr entgegen. Diese Veranstaltung bringt uns in direkten Kontakt mit bestehenden und auch zukünftigen Kunden, ebenso mit anderen regionalen UnternehmerInnen. Der alle drei Jahre wechselnde Standort führt uns in immer neue Teile der Region.

Barbara und Jürgen Lechner
Geschäftsführer der Duftbox





Workshop im
Stift Göttweig.
© Andrea Reischer

Mehr Musik und Kultur im Dunkelsteinerwald

Die Musik hat in der Region rund um den Dunkelsteinerwald schon immer ein Zuhause. Nun haben sich zwölf Gemeinden und das Stift Göttweig zur Initiative [Der Musikimpuls] zusammengeschlossen, um die Region zu einem ganz speziellen Ort für Musikveranstaltungen und Kulturprojekte zu machen. Beteiligung wird hier großgeschrieben!

Mit Menschen, für Menschen!

Von Anfang an war klar: Hier kommt **kein** weiteres Festival »von außen«. Im Dunkelsteinerwald gibt es genug musikalischen Grund und Boden, sodass aus der Region selbst Ideen, Planungen und Projekte erwachsen können. Daher steht am Anfang ein breit angelegter Beteiligungsprozess. An drei Abenden im Juni und Juli waren alle BewohnerInnen der teilnehmenden Gemeinden eingeladen, ihre Ideen bei ersten Workshops einzubringen. Dabei waren vor allem gemeinde- und spartenübergreifende Pro-

jekte gefragt. Im Oktober trafen wieder rund 40 Musik- und Kulturbegleitende im Stift Göttweig zusammen, um an den Ergebnissen weiterzuarbeiten. Ziel war die Begleitung der TeilnehmerInnen von der Idee zum umsetzbaren Projekt – und das an nur einem Tag. In diesem Rahmen wurden fünf Ideen so weit entwickelt, dass ein Projektziel – meist eine Veranstaltung (Sreihe) – definiert und eine Projektgruppe aufgestellt wurde. Dabei ist ein bunter Strauß an Projekten zusammengelassen, der einen neuen regionalen Standort für Musik, die Bespielung selten erklingender Orte und die Besinnung auf regionale KomponistInnen einschließt.

»Es ist schön, wie Ideen bis zur Umsetzung reifen.«

Gudrun Berger
Bürgermeisterin
Furth bei Göttweig

Projektgemeinden:

Bergern im Dunkelsteinerwald
Dunkelsteinerwald | Furth bei Göttweig
Hafnerbach | Mautern an der Donau
Nußdorf ob der Traisen | Oritzberg-Rust
Paudorf | Rossatz-Arnsdorf
Schönbühel-Aggsbach | Statzendorf | Wölbling

Sei auch du dabei!

[Der Musikimpuls] ist jederzeit offen für interessierte ProjektumsetzerInnen, IdeengeberInnen und alle, die sich einbringen wollen. Bei Interesse und Fragen steht das Projektmanagement der Donau-Universität Krems zur Verfügung:

guenter.stummvoll@donau-uni.ac.at,
+43 (0)2732 8932571.

Wer: Arbeitskreis Wachau Dunkelsteinerwald
Regionalentwicklungs GmbH

Wann: 02/19–04/20 | **Förderung:** 70 %

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union (LEADER).



Die Region
erkunden.

© Mostviertel
Tourismus/
Weinfranz.at

Dunkelsteinerwald: Schulen bilden Region

Regionsspezifische Themen sollen Teil des Volksschulunterrichtes werden. Die Kleinregion Dunkelsteinerwald steht vor der Herausforderung, dass die sechs Mitgliedsgemeinden verschiedenen politischen Bezirken angehören und dass sich die Region zwischen den Städten Krems, St. Pölten und Melk sowie der Wachau behaupten muss. Daher erachtet es die Kleinregion als wichtig, bereits bei den jungen BewohnerInnen ein Bewusstsein für die Region und ihre Besonderheiten zu schaffen. Themen des Dunkelsteinerwaldes sollen zukünftig in den Volksschulen der Region stärker Eingang in den Unterricht finden. Zum einen wird damit die Identifikation mit dem Dunkelsteinerwald und dadurch längerfristig die Bindung zur Region gestärkt, zum anderen wirken die Volksschulkinder als Multiplikatoren.

Die Umsetzung erfolgt in zwei Stufen. In einem ersten LEADER-Projekt wurde unter fachkundiger Leitung gemeinsam mit den PädagogInnen der örtlichen Volksschulen erarbeitet, welche Themen relevant sind und wie diese in den Unterricht integriert werden können. Die Einbindung der Lehrkräfte in die Konzeption stellt sicher, dass die erarbeiteten Inhalte den Bedürfnissen der Praxis entsprechen und in weiterer Folge auch tatsächlich im Unterricht verwendet werden. Das Konzept, das von den Lehrkräften in drei Workshops erarbeitet wurde, enthält vier konkrete Maßnahmen, die aktuell in einem zweiten LEADER-Projekt umgesetzt werden:

- Gemeinsame Weiterbildungen für die Lehrkräfte der Schulen zu Regionsthemen: Hier sind kulturhistorische und naturräumliche Führungen mit fachkundigen Personen aus der Region geplant.
- Regionsspezifische Lernmaterialien: Die Inhalte der Lernmaterialien kommen von den Lehrkräften, wodurch der Praxisbezug sichergestellt ist. Die Unterlagen bekommen ein einheitliches, kindgerechtes Design und

werden online über die existierende Homepage der ARGE Dunkelsteinerwald zur Verfügung gestellt.

- Handbuch für Outdoor-Aktivitäten und Wandertage: Vorschläge für Wandertage und Aktivitäten in der Region werden ebenfalls von den PädagogInnen eingebracht und analog zu den Lernmaterialien online abrufbar sein.
- Gemeinsame Sternwanderung der Schulen: Eine erste gemeinsame Sternwanderung der Volksschulen zur Ruine Hohenegg wird im Rahmen des Projektes organisiert. Langfristig soll diese Wanderung von den Schulen selbst organisiert werden, wozu eine Checkliste zur Verfügung gestellt wird.

Wer: ARGE Dunkelsteinerwald

Wann: 10/19–06/22 | **Förderung:** 80 %

Mit Unterstützung von Land, Bund und Europäischer Union (LEADER).

© Mostviertel Tourismus/Weinfranz.at





Best of Wachau – die touristischen Aushängeschilder der Wachau.

© Daniela Matejschek

Aufwertung des Angebotes.

© Daniela Matejschek

Qualitäts- statt Massentourismus

Des einen Freud, des anderen Leid: Steigende Gästezahlen erfreuen die örtlichen Betriebe, nicht immer aber die BewohnerInnen der kleinen malerischen Ortschaften. Die Wachau verfügt über einen sehr hohen Bekanntheitsgrad als Urlaubsdestination und Ausflugsziel und ein dementsprechendes Gästeaufkommen. In der Hauptsaison tummeln sich an den Hotspots Tausende Gäste, während in den Randbereichen oftmals Flaute herrscht. Das erhöhte Aufkommen an Kreuzfahrtschiffen auf der Donau verstärkt die Thematik. Mit verschiedenen Maßnahmen steuert die Donau NÖ Tourismus GmbH gegen, oftmals mit der Unterstützung von LEADER-Fördermitteln, wie nachstehende Projekte aufzeigen.

Best of Wachau

Im März 2012 wurde das regionale Qualitätspartnerprogramm offiziell gegründet. 52 repräsentative Partner auf höchstem Niveau ermöglichen eine qualitativ hochwertige Bewerbung der Wachau. Zahlreiche gemeinsame Aktivitäten und Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. Das Hauptaugenmerk liegt auf einer konsequenten Weiterbildung der Betriebe in Form von hochwertigen Qualifizierungsmaßnahmen und einer stetigen Weiterentwicklung der Initiative. 2015–2017 legten die Betriebe den Schwerpunkt auf den Bereich der Qualitätssicherung. Schulungen und Exkursionen wurden organisiert und Mystery-Guest-Testungen durchgeführt. Aufbauend darauf wurde 2017 der »Best of Wachau Gold Club« vorgestellt. Durch den Gold Club erhalten alle Gäste, die mindestens drei Nächte bei einem »Best of Wachau«-Beherbergungsbetrieben gebucht haben,

eine Vielzahl an kostenlosen Zusatzleistungen. In einem weiteren Schritt folgte nach einer Evaluierung und Optimierung die Etablierung am internationalen Markt. In dem momentan laufenden Projekt geht es bis 2021 neben der Fortführung bestehender Initiativen vorwiegend um digitale Kommunikation und Online-Präsenz. Weiterbildungen zu strategischer Mitarbeitersuche und Selbstmanagement gehören ebenso zum Projekt wie Marketingmaßnahmen für den Gold Club.

Wer: Donau Niederösterreich Tourismus GmbH

Wann: 4 Projekte 2015–2021 | **Förderung:** 70 %

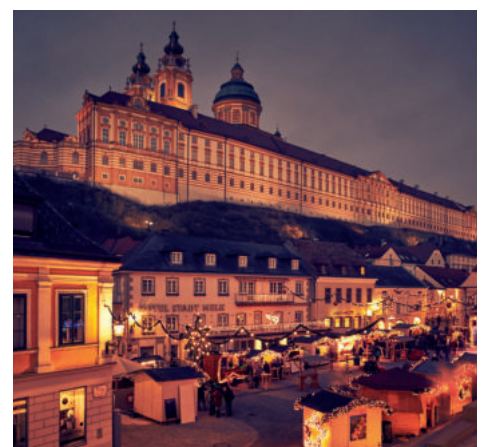
Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union (LEADER).

Weiterbildung sichert Qualität

Wachauer Advent

In den letzten Jahren etablierten sich im Spätherbst und Winter einige Initiativen in der Region, die sich sehr positiv auf die touristische Entwicklung und somit auf eine Verlängerung der Saison auswirkten. Neben dem Weitwanderweg »Welterbesteig Wachau«, haben sich zahlreiche Kulturinitiativen wie etwa »ELIT« (Europäische Literaturtage), »Wachau in Echtzeit« sowie auch viele Adventmärkte und kulinarische Veranstaltungen

© Andreas Hofer



gen etabliert. Aufbauend auf das vorhandene Angebot wurde ein regionales Konzept für eine Verlängerung der Saison bzw. für den Aufbau einer nächtigungsrelevanten Spätherbst- bzw. Wintersaison entwickelt. Daraus entstand der Wachauer Advent, ein abgestimmtes und maßgeschneidertes touristisches Attraktionsformat, welches das bestehende Veranstaltungsrepertoire um das Thema Licht erweitern soll. Im November und Dezember der vergangenen Jahre wurden an mehreren Wochenenden innerhalb der Region an unterschiedlichen Standorten Bauwerke mit Lichtinstallationen bespielt. In den ersten Umsetzungsjahren (2017 und 2018) wurden Belichtungs- und Beleuchtungselemente bei bestehenden Veranstaltungen wie Adventmärkten, Weinverkostungen, Konzerten oder Lesungen eingesetzt und getestet. Daraus resultierend, wurde das ursprüngliche Konzept des Wachauer Advents mit Lichtinstallationen wieder abgeändert. Ziel ist es, bestehende Angebote zu bündeln und in einem gemeinsamen Folder darzustellen, um die zahlreichen Veranstaltungen gemeinsam zu bewerben. Zusätzlich werden digitale Medien bespielt, um eine möglichst hohe Streuung zu erreichen. Buchbare Packages sollen für bessere Auslastung bei den Beherbergungsbetrieben sorgen.

Wer: Donau Niederösterreich Tourismus GmbH

Wann: 4 Projekte von 2016–2019 | **Förderung:** 70 %

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union (LEADER).

Qualifizierungsinitiative Demografie: Gästering Wachau-Nibelungengau

Das Kooperationsprojekt mit der LEADER-Region Südliches Waldviertel-Nibelungengau soll die Qualifizierung und Weiterentwicklung der kleinsten Beherbergungsbetriebe der Region sicherstellen. Wer heute als Gastgeber erfolgreich sein will, muss sein Angebot ständig weiterentwickeln und professionell vermarkten – eine große Herausforderung für kleinere Betriebe. Deshalb haben sich rund 163 zertifizierte Urlaub am Bauernhof- und Privatzimmer-GastgeberInnen sowie Winzerhöfe der Tourismusdestination Donau Niederösterreich zum Gästering Donau Niederösterreich zusammengeschlossen. Der Gästering Donau NÖ organisierte im Rahmen des Förderprojektes ein umfassendes Paket an Qualifizierungsmaßnahmen mit Schulungen, Workshops und Exkursionen für die Betriebe in der Wachau und im Nibelungengau. Die VermieterInnen sollen unternehmerisch geschult und auf künftige Herausforderungen in der Privatzimmervermietung vorbereitet werden. Die durch den demografischen Wandel veränderten Bedürfnisse der Gäste sollen erkannt und das Angebot der Urlaub am Bauernhof-Betriebe, Winzerhöfe und PrivatzimmervermieterInnen entsprechend angepasst werden. In der Welterberegion Wachau sind die PrivatzimmervermieterInnen, Urlaub am Bauernhof-Betriebe und Winzerhöfe ein wichtiger Bestandteil des Nächtigungsangebotes. Die Vermietung von Gästezimmern oder Ferienwohnungen ist für viele landwirtschaftliche Betriebe ein wichtiges Geschäftsfeld, das vielfach von Frauen geführt wird.

Wer: Donau Niederösterreich Tourismus GmbH

Wann: 01/17–12/19 | **Förderung:** 70 %

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union (LEADER).

Wie viele Touristen verträgt die Stadt?

Besucherkählung und Besucherlenkung in Dürnstein. Die historische Stadt Dürnstein mit ihren vielen ikonischen Baudenkmalern wie dem blauen Turm der Stiftskirche oder der Burgruine ist seit jeher innerhalb der Tourismusregion Wachau einer der Hotspots des Geschehens. Durch das enge Raumangebot, die mangelnde Vertaktung zwischen den Besuchszeiten von unterschiedlichen Reiseanbietern und die vielen Möglichkeiten, zur Stadt zu kommen und diese zu besuchen, kommt es zu sehr hohen Besucherzahlen. Dadurch entsteht bei den wenigen ständigen BewohnerInnen der Stadt (innerhalb der Stadtmauern wohnen etwa 90 Personen) ein immer stärkeres Gefühl der Ausgenutzttheit und des Fremdseins im eigenen Wohnort. Um jedoch mit den anderen an der Situation beteiligten AkteurlInnen – der Tourismuswirtschaft sowie der Landes- und Bundespolitik – weiterführende Gespräche zur Verbesserung der Situation führen zu können, braucht es eine solide und anerkannte Datenbasis zum Ausmaß der Besuchermengen in Dürnstein in Verbindung mit dem (subjektiven) Gefühl der Entfremdung und Unsicherheit. Aus diesem Anlass wurde eine Zählung mit begleitenden Befragungen durchgeführt.

Zur besseren Lenkung und Unterstützung der Orientierung der Gäste wird ein Stadtplan entwickelt, der an die Tagesgäste verteilt werden soll. Zusätzlich soll eine Gästefibel erarbeitet werden, die auf charmante Art auf gewünschtes und unerwünschtes Verhalten in der Stadt hinweist und im Stadtplan inkludiert ist. Des Weiteren sollen Kulturtouren entwickelt werden, die auf unterschiedliche Zielgruppen abgestimmte Rundgänge durch Dürnstein anbieten. Neben der Darstellung auf den Stadtplänen kann man auch einem Audioguide entlang dieser Touren folgen. Gleichzeitig werden durch die akustische Aufbereitung die Sehenswürdigkeiten abseits der Hauptstraße in Dürnstein attraktiviert. Dies soll zur Entzerrung der Besucherströme beitragen und die Aufenthaltsdauer der Gäste erhöhen. Zusätzlich sollen die Besucherströme mithilfe einer Planung für bauliche Maßnahmen am Parkplatz P1 besser verteilt werden. Der Platz soll als leistungsfähiger und attraktiver Sammel- und Verteilungspunkt für Rad-, Bus- und Schiffstouristen fungieren, die Gäste aber auch zum Verweilen einladen. Die Lebensqualität für die DürnstenerInnen soll durch das Zusammenspiel dieser Maßnahmen wieder steigen.

Wer: Arbeitskreis Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklungs GmbH und Donau Niederösterreich Tourismus GmbH

Wann: 3 Projekte 2018–2020 | **Förderung:** 70 % / 80 %

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union (LEADER).

Altstadt von Dürnstein.

© Branko Rijavec





Das Tun der Frauen in der Region. © Nadar

Frauen vor den Vorhang

Junge Frauen schätzen ihre individuellen Zukunftschancen im ländlichen Raum überwiegend geringer ein als im städtischen Raum. Es kommt zur Abwanderung von gut ausgebildeten Frauen, was sich auf das gesamte Sozial- und Wirtschaftsgefüge im ländlichen Raum negativ auswirkt, in der Wachau und im Dunkelsteinerwald folglich auch auf die Erhaltung des Kulturerbes bzw. der Kulturlandschaft. Die LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald plant daher die Umsetzung eines Projekts, das die verschiedenen Erwerbs- und Entfaltungsmöglichkeiten von Frauen in der Region vorstellt. Dieses Projekt soll

- ein modernes, vielfältiges Frauenbild im ländlichen Raum fördern,
- die Bedeutung von Frauen für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Region hervorheben und
- Zukunftschancen von Frauen in der Wachau und im Dunkelsteinerwald aufzeigen.

Aus der gesamten Region sollen ca. 20 Frauen aufgespürt und für die geplante Publikation ausgewählt werden. Erklären sich die Frauen bereit mitzuwirken, werden mit ihnen aktivierende Interviews geführt, um ihr Tun vorzustellen. Die Beschreibungen der Frauen und ihres Könnens sollen durch authentische Fotos und grafisch ansprechende Anleitungen, die zum Nachmachen anregen, ergänzt werden. Als Produkt ist eine ansprechende Publikation, die in einer Auflage von 600 Stück regional vertrieben wird, geplant. Zusätzlich werden die Inhalte in gekürzter Form auf einer Homepage aufbereitet. Diese soll zum einen Gusto auf das Buch machen, zum anderen soll auch eine andere, jüngere Zielgruppe angesprochen werden. Freecards werden als Werbemittel in der Region verteilt. Zur Bewerbung wird eine Buchpräsentation mit der Presse organisiert. Jede der Regionsgemeinden hat außerdem die Möglichkeit, eine Präsentation in der Gemeinde zu organisieren.

Wer: Arbeitskreis Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklungs GmbH

Wann: 11/19–06/22 | **Förderung:** 80 %

Mit Unterstützung von Land, Bund und Europäischer Union (LEADER).



© Josef Salomon

Altarbeleuchtung Wösendorf

Kunstschatz in der Pfarrkirche Wösendorf ins rechte Licht gerückt. In der Pfarrkirche Wösendorf befinden sich zwei Bilder des Malers Kremser Schmidt, der 2018 anlässlich des 300-Jahr-Jubiläums wieder an Aktualität gewonnen hat. Diese beiden Gemälde waren in einem sehr schlechten Zustand. Ein Grund dafür war auch die veraltete Beleuchtung. Nach einer kostspieligen Restaurierung wurden die Gemälde konserviert und durch eine adäquate Beleuchtung zur Geltung gebracht. Die neue LED-Beleuchtung sorgt langfristig für einen nachhaltigen Schutz der Bilder und ermöglicht eine bessere Wahrnehmung der Bildinhalte. In Zeiten, in denen Kirchen, bedingt durch die Säkularisierung der Gesellschaft, immer weniger als Messräume genutzt werden, gewinnt die Adaptierung zu Kultur- und Einkehrräumen an Bedeutung. Daher ist eine gute Beleuchtung von Kunstschätzen, in diesem Fall die Kremser-Schmidt-Bilder, für Führungen in der Zukunft unumgänglich.

Wer: Pfarre Wösendorf in der Wachau
Wann: 09/18–04/19 | **Förderung:** 70 %
Mit Unterstützung von Land, Bund und Europäischer Union (LEADER).



Musikrevue Wachauarena © Daniela Matejschek

12.7.2020: Regionstag Sommerspiele Melk

MitarbeiterInnen des Regionsbüros

DI Elisa Besenbäck, MSc

2016 als Projektassistentin eingestellt, übernahm sie 2018 die LEADER-Geschäftsführung. Seither unterstützt sie Projektträger bei der Aufbereitung, Umsetzung und Abrechnung ihrer Ideen und bearbeitet sämtliche LEADER-Projekte in der Region. Sie ist für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie verantwortlich und hat den Überblick über die ver-

fügbaren Fördermittel. Nationale und internationale Netzwerktätigkeiten zählen ebenso zu ihren Aufgaben wie die Unterstützung der KollegInnen im Bereich Naturschutz.

40 Wochenstunden
LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald



Stefanie Dornstauder, MA

Sie begann 2010 für die Region Dunkelsteinerwald zu arbeiten und war später für die Klima- und Energiemodellregion Wachau-Dunkelsteinerwald verantwortlich. 2015 übernahm sie die Geschäftsführung des LEADER-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald und war bis zur Karenz 2017 für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie verantwortlich. Seit

ihrer Rückkehr Mitte dieses Jahres arbeitet sie an der Weiterentwicklung der Regionswebsite, unterstützt die Geschäftsführung und treibt das Tourismusprojekt im Dunkelsteinerwald voran.

20 Wochenstunden
LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald



DI Katharina Sedelmaier

Sie kam 2018 als Projektassistentin für die LEADER-Region und die Welterberegion Wachau nach Spitz. Neben der Fortführung bestehender Projekte wie »Kirchen am Fluss« oder dem Leitsystem Wachau arbeitet sie intensiv an der Umsetzung des Managementplans für das Welterbe Wachau mit. In ihre Zuständigkeit fallen auch viele finanzielle Ange-

legenheiten der regionalen Institutionen: Sie führt die Kassa, macht die Buchhaltung und bereitet Budgetvorschläge auf.

20 Wochenstunden
LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald
20 Wochenstunden Welterbegemeinden Wachau



Ingeborg Hödl, MA

Sie ist seit September 2018 Welterbemanagerin des UNESCO-Welterbes und Geschäftsführerin der Welterbegemeinden Wachau sowie der Arbeitskreis Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklungs GmbH. Durch ihre Ausbildung bringt sie beste Voraussetzungen zur Umsetzung des Managementplans mit. Unter ihrer Leitung entstand das Projekt »Be-

wusstseinsbildung Weltkulturerbe Wachau«. Das von Vorgänger Michael Schimek initiierte »Leitbild Bauen Wachau« führt sie engagiert weiter. Sie vertritt die Region bei nationalen und internationalen Konferenzen und Netzwerktreffen.

40 Wochenstunden Welterbegemeinden Wachau

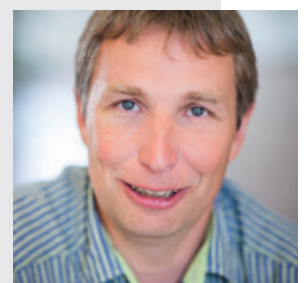


Mag. Hannes Seehofer

Der Naturschutzexperte ist seit 2003 für die Region tätig. Im Büro anzutreffen ist er eher selten. Viel lieber nützt er seine Arbeitszeit für Außeneinsätze, wo er mit Gemeinden, BürgerInnen und Freiwilligen aus der ganzen Welt – den Wachau Volunteers – an der Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft, vielfach Trockenrasen, arbeitet. In den letzten Jahren wurden

unter seiner Federführung drei große LIFE-Projekte realisiert, bei denen es um die Revitalisierung von Altarmresten und Zubringerflüssen, die Aufwertung von Auwaldflächen und die Erhaltung und Verbesserung naturnaher Waldbestände ging.

30 Wochenstunden Welterbegemeinden Wachau



Österreichische Post AG
SP 19Z041875 S
LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald
Schlossgasse 3, 3620 Spitz

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald,
ZVR-Zahl: 378847999
+43 (0)2713 30000
leader@wachau-dunkelsteinerwald.at
www.wachau-dunkelsteinerwald.at

Redaktion: Die Inhalte stammen vom
LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald
und seinen Partnern.

Agentur & Design: büro sterngasse*
Druck: Druckhaus Schiner GmbH

Titelfoto: Hans Ringhofer
Icons: fontawesome.com

**Wir bemühen uns, alle veröffentlichten
Inhalte so gründlich wie möglich zu re-
cherchieren und sie topaktuell zu halten.**

Dennoch können wir keine Gewähr für die
vollständige Richtigkeit der Inhalte überneh-
men. Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr.
Eine Haftung für Schäden, die sich aus der
Verwendung der abgerufenen Informationen
und Services ergeben, ist ausgeschlossen.

Wollen Sie vom Verteiler dieser Aussendung
gelöscht werden, senden Sie bitte ein Mail
an leader@wachau-dunkelsteinerwald.at.

